**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 29. Oktober 2023 – zum Reformationsfest**

**über das Lied:**

**„Ein feste Burg ist unser Gott“**

**Liebe Gemeinde,**

*„Ein feste* ***Burg***

*ist unser* ***Gott*** *…“ -*

das Lied kommt **kraftvoll** daher.

Ein echtes protestantisches **Kampflied,**

könnte man **meinen.**

So hat man es **jedenfalls**

im Lauf der **Jahrhunderte**

**i**mmer wieder **verstanden.**

Und aus dem **protestantischen**

wurde dann ein **deutsches**

**Kampflied.**

Es sollte den **Widerstand** stärken

gegen all die **Feinde,**

von denen sich unser Land **umgeben** sah.

So hat man es deutsche **Soldaten**

im ersten **Weltkrieg**

beim **Marsch** an die Front

**singen** lassen.

Auf **Kriegs-Postkarten**

wurden **Zeilen** daraus gedruckt.

*„Ein feste* ***Burg***

*ist unser* ***Gott,***

*ein gute* ***Wehr***

*und* ***Waffen …“***

Solche **wuchtige**n Sätze,

möchte man **denken,**

muss ein **wuchtiger** Typ

**geschrieben** haben!

**Einer,**

der keine **Auseinandersetzung** scheut,

weil er die **Kraft** dazu

in sich **spürt.**

Schon zu **seiner** Zeit

hat man ihn so **abgebildet:**

**Martin Luther -**

mit **starkem** Arm

schwingt er die **Keule**

und schlägt seine **Gegner**

zu **Boden** schlägt.

(Hans Holbein d.J.: Luther als **Hercules Germanicus**, 1522.)

Keine **Frage –**

dieses **Offensive,**

dieses **Vorwärtsstürmende**

und **Aggressive –**

das war schon eine **Seite** von Luther.

Aber eben nur **eine.**

**Daneben** gibt es einen Luther,

der **empfindsam**

und **verwundbar** ist.

Und das gerade in **der** Zeit,

als er unser **Lied**

**geschriebe**n hat.

Man **nimmt** an,

dass es **Ende 1527 /**

**Anfang 1528**

**entstanden** ist.

Luther ist **44.**

Ein **Arzt,**

der sich **intensiv**

mit Luthers **Gesundheit**

**beschäftigt** hat,

**sagt:**

*„In diesem* ***Lebensjahr***

*erfährt der* ***Reformator***

*seine bisher* ***schwersten***

***Prüfungen.“***

Luther wird jetzt immer wieder von einem **Drehschwindel** geplagt.

Er verliert seinen **Gleichgewichtssinn.**

Muss sich auf´s **Bett** legen.

Aber auch dort **dreht** sich alles um ihn herum.

Starke **Übelkeit** ist die Folge.

Das Ganze wird **begleitet**

von einem fast unerträglich lauten **Stör-Geräusch** im Ohr.

Dazu kommen **anfallartige**

heftige **Schmerzen**

durch **Nierensteine.**

Immer wieder werden auch die **Bilder**

vom zurückliegenden **Bauernkrieg** in ihm auftauchen.

*„In* ***Franken*** *11.000 Bauern erschlagen,*

*in* ***Schwaben*** *10.000 Bauern,*

*im* ***Elsass*** *2000 …“,*

schreibt er an einen **Freund.**

Und **Zweifel** kommen ihm,

ob seine **harten** Worte damals gegen die Aufständischen

wirklich so hätten **gesagt** werden müssen.

Einmal bricht es am **Tisch**

vor **Gästen**

aus ihm **heraus:**

*„Den* ***Thomas Müntzer*** *(Bauern-Anführer)*

*hab ich* ***getötet.***

*Sein* ***Tod***

*liegt auf* ***meinem*** *Hals.“*

**Schuldgefühle** treiben ihn um.

So spricht kein „*Germanischer* ***Herkules“!***

Im **Sommer 1527**

bricht die **Pest**

in **Wittenberg** aus.

Wer **kann,**

sucht das **Weite.**

Luther aber **bleibt.**

Er geht an die **Betten**

der **Kranken,**

lässt sie **spüren,**

dass sie nicht **alleine** sind.

Er hält die Hände der **Sterbenden**

und **betet** mit ihnen.

Und er **erfährt**

jeden Tag auf´s **neue,**

wie **zerbrechlich,**

und wie **gefährdet**

diese **Welt**

und sein eigenes **Leben** ist.

*„Ein feste* ***Burg***

*ist unser* ***Gott,***

*ein gute* ***Wehr***

*und* ***Waffen …“ –***

Diese **starken** Sätze

sind nicht aus einer starken **Position** heraus

**geschrieben:**

Nach dem **Motto:**

***„****Mach doch mal die* ***Augen*** *auf –*

*dann* ***siehst*** *du,*

*dass* ***Gott*** *die Dinge*

*überall im* ***Griff*** *hat!“*

**Nein,**

diese **starke**n Sätze

**schreibt** einer,

der sich danach **sehnt,**

der sich **wünscht,**

dass Gott **endlich**

seine Stärke **zeigt.**

Es **ist,**

würde ich **sagen,**

ein t**rotziges** Lied.

Der, der es **schreibt,**

und der es dann **singt,**

der könnte auch **verzweifeln**

an der **Welt.**

Er könnte **verzweifeln**

an **Gott:**

*„****Pest,***

***Krieg,***

*meine* ***gesundheitlichen*** *Beschwerden … –*

*wo* ***bist*** *du denn, Gott?*

*Ich* ***seh*** *dich nicht!“*

Für sich **allein**

in **stillen** Stunden

hat Luther vielleicht auch **manchmal**

so **gedacht**

und so **gesprochen.**

Aber dann trifft er die **Entscheidung:**

*„In meinen* ***Zweifeln***

*und in meiner* ***Mutlosigkeit***

*will ich nicht* ***untergehen!“***

Das ist der **Trotz –**

oder ich sage es noch **deutlicher –**

das ist der „**heilige** Trotz“

des **Glaubens:**

**Gegen**

meine negativen **Erfahrungen,**

die ich grad **mache –**

**gegen**

meine dunklen **Gefühle,**

die ich grad **habe –**

**dagegen**

will ich ein **Bild** stellen,

das mir wieder zum **Vertrauen** hilft.

*„Ein feste* ***Burg***

*ist unser* ***Gott*** *…“*

Im **Moment**

**seh** ich mich noch nicht in dieser Burg.

Ich hab vielmehr den **Eindruck,**

ich steh **draußen**

auf **ungeschütztem** Gelände.

Leichte **Beute**

für die **Angriffe**

von **Angst,**

**Sorge,**

**Enttäuschung,**

**Bitterkeit,**

**Ärger,**

**Resignation** …

Aber **Mensch,**

da will ich nicht **bleiben!**

Ich will vor meinen **Angreifern**

nicht **erstarren,**

wie das **Kaninchen**

vor der **Schlange!**

Ein **Gebet** weit weg

liegt der **Schutzraum,**

den mein **Gott**

mir **anbietet.**

Darauf **schau** ich.

Da geh ich **rein!**

*„Ein feste* ***Burg …“ -***

Ich **stell** sie mir vor:

Ein Ort der **Geborgenheit**.

Die mächtigen Flügel des **Burgtores**

werden **geschlossen.**

**Draußen**

mögen die **Angreifer**

**wüten** und toben.

**Hier**

kommen sie **nicht** rein.

Feste **Mauern** umgeben mich.

Aber sie **engen** mich nicht ein.

Auf dem Burghof ist viel **Platz.**

Ein **Baum** steht da.

Ich **setze** mich

und **lehne** meinen Rücken

an seinen **Stamm.**

Und ich **sage:**

*„****Danke****, Gott,*

*dass du mir* ***Schutz*** *bietest.*

***Danke****, Gott,*

*dass deine* ***Macht,***

*dass deine* ***Stärke***

*mich* ***umgeben.***

*Ich* ***spüre,***

*wie mein* ***Herz***

*hier bei* ***dir***

***ruhiger*** *wird.*

*Hier an diesem* ***Platz***

*lege ich* ***alles***

*aus der* ***Hand.***

*Mach* ***du****, Gott!*

***Jetzt***

*will ich einfach nur* ***hier***

*in deiner* ***Nähe*** *sein!“*

*„Ein* ***feste*** *Burg*

*ist unser* ***Gott …****“ -*

so ein **Satz**

**lädt** uns ein,

dass wir eine **Bilder-Reise**

im **Kopf** machen.

Dass wir uns ein wenig **Zeit** nehmen

und **dann –**

so **ähnlich,**

wie ich´s grad **beschrieben** habe -

uns in unserer **Phantasie**

**hineinbegeben**

in die **Burg,**

die uns **schützt.**

Und das Ganze **verbinden**

mit einem **Gebet.**

Mir **hilft** das.

An **Tagen,**

wenn meine **Haut**

**dünner** ist als sonst,

an **Tagen,**

wenn ich mich **überfordert** fühle

von den **Aufgaben,**

die ich **erledigen** soll,

an **Tagen,**

wenn ich meine **Ohnmacht** spüre

angesichts der **Gewalt** in den Nachrichten

oder im **Blick** auf das,

was manche **Gemeindeglieder**

**durchmachen** müssen;

dann **singe** ich –

lauter oder l**eiser** vor mich hin.

Jetzt meistens nicht das **Lutherlied,**

aber ein **Lied,**

das **dasselbe** ausdrückt.

Ich habe es bei einer **Fortbildung**

für **Kinderkirch-Mitarbeitende** gelernt.

Von **Siegfried Macht**,

der viele **eingängige** Lieder komponiert hat.

Ich **sing´**s Ihnen mal vor: (dann **gemeinsam!)**

*„Um* ***Jerusalem*** *sind Berge*

*um* ***mich*** *her,*

*um* ***mich***

*bist* ***du.“***

(Melodie auf **CD**: Siegfried Macht; Haus aus lebendigen Steinen)

Ich **singe,**

und die **Wel**t

hat sich noch **nicht** verändert.

Es ist noch **kein** Friede in Israel

oder in der **Ukraine.**

Und meine **Aufgaben**

liegen **immer** noch vor mir.

Aber **in** mir drin

ist etwas **weiter** geworden.

Und ich **spüre**

diesen „heiligen **Trotz“:**

**Rein** in diese Welt!

**Rein** in diesen Tag!

Mit all meiner **Verwundbarkeit.**

Weil **Er**

um mich **herum** ist.

Und weil **ich –**

umgeben von **Ihm –**

heute etwas in **Bewegung** setzen,

heute etwas a**ufbauen,**

heute bei einem **anderen**

etwas zum **Blühen** bringen kann.

Und sei es noch so **klein!**

**Luther** schreibt:

*„Mit* ***unserer*** *Macht*

*ist* ***nichts*** *getan,*

***Wir*** *sind gar bald*

***verloren.***

*Es streit* ***für*** *uns*

*der* ***rechte*** *Mann,*

*den* ***Gott*** *selbst hat erkoren.*

***Fragst*** *du,*

***wer*** *der ist?*

*Er heißt* ***Jesus Christ*** *…“*

Wir werden **gehalten**

und wir sind **umgeben**

von **dem** Gott,

der sich **auskennt**

mit der **gebrochenen** Seite des Lebens.

**Jesus Christus -**

er **spürt** jeden Schmerz auf dieser Welt

wie den **Peitschenhieb,**

der ihm **damals**

tief ins **Fleisch** geschnitten hat.

Er **versteht** uns

in unseren **dunklen** Stunden,

weil er **selber** einmal

die **Abwesenheit**

seines himmlischen **Vaters**

am **Kreuz**

**aushalten** musste.

Aber zu**gleich**

ist **Jesus Christus**

**erfüllt**

vom **Licht**

der aufgehenden **Sonne**

am **Ostermorgen.**

Um ihn **herum**

**vibriert** es

von **Lebendigkeit.**

Er kann auf **ausgetrocknetem** Boden

neues **Hoffnungs-Grün**

**wachsen** lassen.

Und was ihn **bewegt,**

was ihn **antreibt,**

**bei** uns zu sein,

das ist **Liebe.**

Seine **Liebe**

zu **uns.**

Und so **hilft** uns Jesus Christus,

er **ermächtigt** uns,

dass wir dem **Erschreckenden** in der Welt

und den **Widrigkeiten** in unserem eigenen Lebens

immer wieder **neu**

ein **vertrauendes**

***„Trotzdem!“***

**entgegenhalten.**

 Amen.